



GKV-Bündnis für
GESUNDHEIT

„Regionalstelle für Gesundheitsförderung in der Kita im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge“

Ein Exzerpt des Ergebnisberichts der
Evaluation des Projekts 2019-2020

Gefördert durch die BZgA im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V



Hintergrundinformation zur Erstellung des Berichts

- Im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge (SOE) wurde das Modellprojekt „Regionalstelle für Gesundheitsförderung in der Kita zur Förderung der gesundheitlichen Chancengleichheit“ von 2018 bis 2020 durchgeführt.
- Die IGES Institut GmbH evaluierte das Modellprojekt von August 2019 bis November 2020.
- Die Evaluation wurde gefördert durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach §20a SGB V.
- Das Exzerpt fasst die wichtigsten Punkte aus dem o. g. Ergebnisbericht der Evaluation zusammen.

Zusammenfassung des Projekts

Ziele der Regionalstelle

Durch die Verbreitung gesundheitsfördernder Aktivitäten in den Kitas sollen langfristig die körperliche und seelische Gesundheit der Kinder sowie die gesundheitliche Chancengleichheit gefördert werden.

Ziele

1. Transparenz über die bestehenden Angebote und Projekte zu Gesundheitsförderung und Prävention in/für Kitas im Landkreis SOE
2. Vernetzung relevanter Partner/innen und systematische Abstimmung von Angeboten der Prävention und Gesundheitsförderung für Kitas im Landkreis SOE

Ziele der Regionalstelle

Ziele im Einzelnen

1. Kitas sind befähigt, ihre Bedarfe hinsichtlich der Kinder, aber auch der Beschäftigten zur Prävention gesundheitlicher Risiken und zur Gesundheitsförderung zu ermitteln (insbesondere unter Nutzung sozialräumlicher Daten, Daten des Kinder- und Jugend(zahn-)ärztlichen Dienstes (KJÄD; KJZÄD) und kitainterner Kenntnisse)
2. Kitas integrieren gesundheitsfördernde Themen in die bestehenden Qualitätskonzepte der Kitas und ihrer Träger im Landkreis (Orientierung am PDCA-Zyklus)

Aktivitäten der Regionalstelle (1/2)

Beratung der Kitas bei der

- Bedarfsanalyse, einschließlich Informationen und Daten, die für eine Bedarfsanalyse genutzt werden können
- Ableitung, Umsetzung und Überprüfung von Maßnahmen zur Prävention und Gesundheitsförderung

Vermittlung

- Bestandsaufnahme der bestehenden Angebote und Projekte zu Gesundheitsförderung und Prävention in Kindertagesbetreuungen des Landkreises SOE
- Akquise zu bedarfsorientierten Unterstützungsangeboten für die Gesundheitsförderung in Kitas

Aktivitäten der Regionalstelle (2/2)

Vernetzung

- Aufbau und Bekanntmachung der Regionalstelle im Landkreis SOE
- Ausbau der Zusammenarbeit mit Jugendämtern, Gesundheitsämtern, Fachberatung und der Regionalen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung (RAG)
- Angebot für regionale Qualifizierungen von Fachberatung, Träger und Qualitätsmanagement-Beauftragte in Kitas für Gesundheitsförderung

Design und Methoden der Evaluation

Ziele und Methoden der Evaluation

Ziele

1. Identifikation von Gelingensbedingungen der Regionalstelle, um die Implementierung einer Regionalstelle in anderen Landkreisen möglichst effektiv gestalten zu können
2. Bewertung der Ergebnisse der Regionalstelle bzw. Beurteilung der Wirksamkeit der Regionalstelle

Methoden

1. Fallstudien mit Kitas (qualitativ)
2. Online-Befragung aller Kitas im Landkreis SOE (quantitativ)
3. Auswertung der Bedarfsanalysen
4. Befragung der Regionalstelle und der Netzwerkpartner/innen (qualitativ)

Fragestellungen der Prozessevaluation bezogen auf die Aktivitäten der Regionalstelle

1. Was sind Gelingensbedingungen für die erfolgreiche Durchführung der Aktivitäten der Regionalstelle im Rahmen des Beratungsprozesses mit den Kitas?
2. Was sind Gelingensbedingungen für die erfolgreiche Durchführung der Aktivitäten der Regionalstelle im Rahmen der Vermittlung von Angeboten der Gesundheitsförderung und Prävention?
3. Was sind Gelingensbedingungen für die erfolgreiche Durchführung der Aktivitäten der Regionalstelle zur Vernetzung kommunaler Akteur/innen der Gesundheitsförderung und Prävention?

Fragestellungen der Ergebnisevaluation bezogen auf die Wirksamkeit der Regionalstelle bzgl. Mittler- und Detailziele

4. Sind die durch die Regionalstelle betreuten Kitas befähigt, einrichtungsspezifische Bedarfe der Gesundheitsförderung systematisch abzuleiten und entsprechend einrichtungsspezifische Maßzahlen abzuleiten?
5. Haben die Aktivitäten der Regionalstelle dazu beigetragen, dass die betreuten Kitas Qualitätsstandards für Gesundheitsförderung verstärkt in bestehende Qualitätskonzepte integrieren?
6. Haben die Aktivitäten der Regionalstelle dazu beigetragen, das Netzwerk zwischen den kommunalen Akteur/innen der Gesundheitsförderung untereinander sowie mit Kitas im Landkreis SOE zu stärken bzw. auszubauen?

Ergebnisse der Evaluation

Zusammenfassung der Ergebnisse (1/2)

- Die Regionalstelle konnte bis Mai 2020 alle 162 Kitas im Landkreis über das neue Angebot informieren und etwa 40 Kitas bereits beraten.
- Die Zufriedenheit der Kitas mit der Beratung war hoch.
- Die Bedarfsanalyse empfand ein großer Anteil der Kitas als hilfreich.
- Die Bedarfe von Kitas variieren stark, demnach stellen Bedarfsanalysen ein wichtiges Instrument für die Umsetzung von kitaspezifischen Maßnahmen dar.
- Wenngleich bisher mit den Kitas überwiegend nur ein Beratungsgespräch erfolgen konnte, setzten einige Kitas bereits konkrete gesundheitsfördernde Maßnahmen um.
- Als besonders hilfreich erachten die Kitas Informationen über potenzielle Kooperationspartner/innen.

Zusammenfassung der Ergebnisse (2/2)

- Die Vermittlung von gesundheitsfördernden Angeboten erfolgte allerdings selten, was überwiegend auf das frühe Beratungsstadium zurückzuführen ist.
- Die Regionalstelle konnte im Landkreis bereits mit vielen Akteur/innen Kontakte knüpfen und teilweise konkrete Zusammenarbeiten initiieren.
- Die Beteiligung der Regionalstelle in der RAG des Landkreises erweist sich als besonders hilfreich.
- Im Projekt konnten bereits Herausforderungen im Bereich der Gesundheitsförderung bei Kindern und eine Vielzahl an Gelingensbedingungen für die Umsetzung der Regionalstelle identifiziert werden.

Gelingsbedingungen für den Beratungsprozess (1/4)

- 88 Prozent der Kitas waren mit dem Beratungsprozess zufrieden.
- Vorhandene Strukturen und Kontakte der beteiligten Akteur/innen im Projekt erleichterten die Bekanntmachung der Regionalstelle.
- Die **Ansprache direkt über die Kita-Leitung** und indirekt über den Träger erscheint zielführend. Die Mehrheit der Kitas kannte das Angebot der Regionalstelle.
- **Etablierte Kooperationen in den Kommunen** z. B. RAG wirkten förderlich, da sich das Angebot der Regionalstelle „herumsprechen“ konnte.

Gelingsbedingungen für den Beratungsprozess (2/4)

- Eine **wertschätzende Kommunikation** und Interpretation der Daten der Schulaufnahmeuntersuchungen (Kernelement der Erstgespräche) durch die Regionalstelle ist bei der Vorstellung wichtig, damit sich die Kita-Leitungskräfte nicht in ein schlechtes Licht gerückt sehen.
- Die **Durchführung der Erstgespräche vor Ort** erhöht die Akzeptanz der Kita-Leitungskräfte.
- Eine **Begehung der Kita** zu Beginn der Beratung hat sich als förderlich herausgestellt.
- Die **Interpretation der Daten** der Schulaufnahmeuntersuchungen durch die Regionalstelle ist entscheidend, um die Sympathie des Kita-Teams zu gewinnen. Die Daten dienen als guter Einstieg und sensibilisieren für gesundheitliche Belange. Nutzen und Verwendungsmöglichkeiten der Daten sollten künftig stärker hervorgehoben werden (z. B. Verwendung der Daten als Argumentationsgrundlage für finanzielle Unterstützungen).

Gelingensbedingungen für den Beratungsprozess (3/4)

- Die Daten der Schulaufnahmeuntersuchungen beziehen sich auf den Entwicklungsstand der Kinder. Um die Beschäftigten einzubeziehen, sollte die Regionalstelle explizit nach deren Gesundheit fragen.
- Ein **standardisierter Gesprächsleitfaden** erleichtert die Gesprächsführung und Nachbereitung.
- Die Durchführung der Erstgespräche sowie nachfolgende Kontakte sollten in einer Art **Datenbank** dokumentiert werden.
- Die Kitas begrüßen es, wenn die Regionalstelle von sich aus nach dem aktuellen Stand der Umsetzung und möglichen Unterstützungsbedarfen erkundigt.
- Der Träger der Kita sollte einbezogen werden.
- Weitere relevante Akteur/innen der Lebenswelt Kita sind bei der Planung und Umsetzung von Angeboten einzubeziehen, da der Einflussbereich der Kita begrenzt ist (z. B. Eltern, Kinderärzt/innen). Aktivitäten sollten nicht in der Kita enden, da deren Effekt sonst beschränkt bleibt.

Gelingsbedingungen für den Beratungsprozess (4/4)

- Die **Sensibilisierung der Kita für die Relevanz von Gesundheitsförderung** ist Voraussetzung für die Umsetzung gesundheitsförderlicher Maßnahmen und braucht entsprechend Zeit.
- Viele Kitas präferieren Aktivitäten, die sich leicht in den Kita-Alltag integrieren lassen. Die Regionalstelle sollte unterstützen, **Gesundheitsförderung ganzheitlich in den Alltag der Kitas zu integrieren** (z. B. stärkere Berücksichtigung von Themen der Gesundheitsförderung in den Qualitätssicherungssystemen der Kitas) und nur bei entsprechender Bereitschaft der Kitas auf umfassende und zeitaufwändige Projekt verweisen.
- Die Umsetzung der Maßnahmen ist durch enge Spielräume von Kitas und Träger beeinflusst. Die Regionalstelle sollte Kenntnis über finanzielle Fördermöglichkeiten haben.
- Aufgrund einer ganzheitlichen Betrachtung ist eine enge Zusammenarbeit mit der Kita-Fachberatung anzustreben.

Gelingsbedingungen für die Vermittlung von Angeboten der Gesundheitsförderung und Prävention (1/2)

- 85 Prozent der Kitas fühlt sich seit der Beratung deutlich besser über Kooperationspartner/innen für die Umsetzung von gesundheitsfördernden Maßnahmen informiert.
- Berater/innen (der Regionalstelle) brauchen einen umfassenden **Überblick über verfügbare Angebote im Landkreis**.
- Die **Zusammenarbeit der Regionalstelle mit dem Gesundheitsamt** wirkt förderlich, da die dort tätigen Akteur/innen einen Überblick über die Angebote der Fachberatung, des Kreissportbundes, der Ämter o. ä. verfügen.

Gelingsbedingungen für die Vermittlung von Angeboten der Gesundheitsförderung und Prävention (2/2)

- Gute Kooperationen der Regionalstelle mit den relevanten Akteur/innen der Gesundheitsförderung erleichtern die Vermittlung an deren Angebote.
- Erschwert wird die Vermittlung, dass die Berater/innen der Regionalstelle nicht auf kommerzielle und privatwirtschaftliche Anbieter verweisen durften. Eine Idee ist, die geprüften Angebote bzw. deren Anbieter/innen auf der Internetseite www.kita-bildungsserver.de zu platzieren.
- Die Angliederung der Regionalstelle an die Landesrahmenvereinbarung (LRV) Sachsen kann hilfreich für die Vermittlung von Angeboten der Sozialversicherungsträger sein.

Gelingsbedingungen für die Vernetzung (1/2)

- Die Regionalstelle sollte sich um das **Mitwirken in vorhanden Netzwerkstrukturen** z. B. in der RAG bemühen, um Doppelstrukturen zu vermeiden.
- Das **Mitwirken in der RAG** wirkt als Gelingsbedingung, da dort viele relevante Akteur/innen der Gesundheitsförderung beteiligt sind (z. B. Krankenkassen, Deutscher Kinderschutzbund SOE e. V., Volkshochschule SOE e. V., Suchtberatungs- und Behandlungsstelle Diakonisches Werk Pirna e. V.).
- Eine **ressortübergreifende Zusammenarbeit in den Ämtern** unterstützt die Vernetzung.
- Der **Rückgriff auf vorhanden Strukturen** durch etablierte Programme (z. B. „KINDER STÄRKEN“) unterstützt die Vernetzung.
- Kurze Wege zwischen den Akteur/innen im Gesundheitsamt ermöglichen einen schnellen Informationsaustausch. Die Regionalstelle sollte im Gesundheitsamt des Landkreises sein.

Gelingsbedingungen für die Vernetzung (2/2)

- **Politischer Wille** zur Durchführung des Projekts ist eine zentrale Gelingsbedingung. Wenn das Projekt von den beteiligten Amtsleitungen mitgetragen wird, erleichtert dies die Umsetzung.
- Zu Beginn sollte der Fokus auf die **Vernetzung mit besonders relevanten Akteur/innen** (z. B. Kita-Fachberatung, KJÄD) gelegt werden.
- Die Zusammenarbeit sollte stetig durch die Regionalstelle gepflegt werden, insbesondere zwischen Regionalstelle, Gesundheitsamt und Kita-Fachberatung.
- Die **Durchführung von Veranstaltungen** ist förderlich. Empfehlenswert ist z. B. die Durchführung einer Veranstaltung mit niedergelassenen Kinderärzt/innen im Landkreis, um die Ergebnisse der Datenauswertung der Schulaufnahmeuntersuchungen vorzustellen und für Handlungsbedarfe zu sensibilisieren.

Handlungsempfehlungen – strategische Ausrichtung (1/6)

- Wesentliche Erkenntnis der Evaluation ist, dass die Regionalstelle ihren drei zentralen Aufgaben – Beratung der Kitas, Vermittlung gesundheitsfördernder Angebote, Vernetzung kommunaler Akteur/innen – im Projektzeitraum nicht im ausreichenden Maße gerecht werden konnte.
- Der Regionalstelle standen nicht genügend Ressourcen zur Verfügung, um diese anspruchsvollen Aufgaben umfassend zu erfüllen – dies lag u. a. daran, dass vorab nicht ausreichend klar definiert wurde, welche Ziele die Regionalstelle verfolgt und welche Aufgaben im Detail damit verbunden sind.

Handlungsempfehlungen – strategische Ausrichtung (2/6)

Überarbeitung der Projektkonzeption inklusive Ressourcenplanung

- Zielstrukturierungsworkshop: Mit dem Zweck einer tiefergehenden Definition und Systematisierung der Projektziele.
- Definition von Aufgaben und Ressourcenplanung: Auf Basis der überarbeiteten Ziele sollten auch die Aufgaben innerhalb des Projekts konkretisiert werden.
- Stärkung der Außendarstellung der Regionalstelle: Kitas scheint oft nicht klar zu sein, wer die Regionalstelle ist, was sie macht und welche Ziele sie verfolgt. Es sollte über eine Namensanpassung der Regionalstelle nachgedacht werden mit der Empfehlung den Begriff „Gesundheit“ oder „Gesundheitsförderung“ aufzugreifen.

Handlungsempfehlungen – strategische Ausrichtung (3/6)

Erstellung und Bereitstellung eines Durchführungsmanuals

- Um künftige Mitarbeitende der Regionalstelle besser auf die Arbeit vorzubereiten sollte ein Manual Ziele aufführen, Aufgaben beschreiben und inhaltlich den gesamten Prozess des Projekts abbilden.
- Das Evaluationsteam hebt den Nutzen einer zu etablierenden überregionalen Prozesssteuerung hervor. Diese kann die neuen Berater/innen der Regionalstelle einarbeiten, Tipps für die Umsetzung geben, organisierten Austausch zwischen den Regionalstellen etablieren sowie zur Reflexion anregen (bspw. kollegiale Beratung).

Handlungsempfehlungen – strategische Ausrichtung (4/6)

Ansiedelung der Regionalstelle im Gesundheitsamt des Landkreises

- Der größte Vorteil einer Verortung der Berater/innen im Landkreis liegt in den kurzen Wegen zu den Kooperationspartner/innen bspw. Mitarbeitende des Gesundheitsamtes, der Kita-Fachberatung, der Integrierten Sozialplanung oder des KJÄD (Erleichterung von Abstimmungen, Aufbau von Beziehungen).
- Aufgrund der Komplexität der Aufgaben wird eine umfassende Einarbeitung der Mitarbeiter/innen der Regionalstelle empfohlen.

Überarbeitung der Auswertung der Daten der Schulaufnahmeuntersuchung

- Die Auswertungen stoßen bei den Kitas mehrheitlich auf große Zustimmung.
- Eine verständlichere Gestaltung der Darstellungsweise der Auswertung wird empfohlen.

Handlungsempfehlungen – strategische Ausrichtung (5/6)

Stärkere Einbindung der Träger

- Kitas können Entscheidungen zumeist nicht alleine treffen, sondern müssen diese mit ihrem Träger abstimmen. Träger entscheiden über die Förderung von Maßnahmen (finanzielle Verantwortung, Verantwortung für Qualitätssicherung).
- Die Sensibilisierung des Trägers für die Relevanz gesundheitsfördernder Aktivitäten sollte Bestandteil der Beratung werden.

Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Regionalstelle und Kita-Fachberatung

- Die Zusammenarbeit mit der Kita-Fachberatung hat einen hohen Stellenwert. Ein gemeinsamer Austausch zu Ressourcen für die Unterstützung der Kitas und Zuständigkeiten von Akteur/innen für Themenfelder im Bereich Kita wird empfohlen.

Handlungsempfehlungen – strategische Ausrichtung (6/6)

Erstellung von Materialien/ Handreichungen für die Kitas

- z. B. Übersichten über gesundheitsfördernde Angebote im Landkreis, praktische Handlungshilfen für die Umsetzung von Gesundheitsförderung in Kitas.

Ausstattung der Regionalstelle mit einem Budget für Kitas

- Die Umsetzung von gesundheitsfördernden Maßnahmen scheitert manchmal an finanziellen Ressourcen, selbst wenn es sich um kleinere Beträge handelt. Die Ausstattung der Regionalstelle mit einem gewissen Budget ist wünschenswert.

Sensibilisierung und Einbezug potentieller Multiplikator/innen

- Da Gesundheitsförderung nicht in der Kita enden darf, ist der Einbezug von Akteur/innen aus zielgruppenrelevanten Lebenswelten voranzutreiben.
- Die Sensibilisierung und Schulung solcher Akteur/innen ist nur mit einer entsprechend größeren Ressourcenausstattung der Regionalstelle leistbar.